

Helft uns helfen

Spenden für das Hospiz

Den letzten Weg in Würde gehen



VON ALOIS KÖSTERS

Unser Hospiz braucht Hilfe. Vor acht Jahren konnten wir mit der ersten „Helft-uns-helfen“-Aktion dieser Zeitung dazu beitragen, dass das

„Haus Emmaus“ gegründet werden konnte. Seitdem wird dort professionelle und segensreiche Arbeit geleistet. Viele ehrenamtliche Helfer, Förderer und Spender sorgen dafür, dass jeder Mensch in Mittelhessen seinen letzten Weg in Würde gehen kann. Darauf kann eine Gesellschaft stolz sein. In einer Zeit, in der sich nicht mehr jeder darauf verlassen kann, im Kreise seiner Familie wohl behütet einzuschlafen, brauchen wir eine solche Institution. Das zeigt auch die große Zahl der Gäste aus der ganzen Region.



Jetzt geht es darum, einen weiteren großen Schritt zu tun, um das Hospiz Haus Emmaus für die Zukunft zu sichern. Eine gewachsene Infrastruktur würde zerstört, falls das Hospiz umziehen müsste. Und es geht darum, einen Standort zu sichern, den es so nicht häufig gibt. Auch dieses zentral und trotzdem ruhig gelegene schöne Haus trägt dazu bei, dass der letzte Weg dort in Würde gegangen wird. Von Anfang an

hatte die Atmosphäre dieses Ortes für Gäste und Mitarbeiter des Hospizes etwas Besonderes, das ihn von Zweckbauten unterschieden hat. Spender haben überdies dafür gesorgt, dass ein Garten angelegt wurde. Eine Hospiz-Akademie ist nebenan entstanden. Das alles steht nun auf dem Spiel, falls die Träger das Haus nicht erwerben können. Vor acht Jahren haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, über 50 000 Euro für die Hospizarbeit gespendet. Seitdem ist viel geleistet und aufgebaut worden. In den kommenden Wochen werden wir über das stationäre Hospiz in Wetzlar und die Hospizarbeit in der Region informieren. Jeder kann dafür sorgen, dass wir diese hervorragende Arbeit für die kommenden Jahre am richtigen Ort sicherstellen können.

Viele Firmen, Vereine, Serviceclubs oder Chöre haben schon jetzt ihre Hilfe zugesagt. Der Start unserer Hilfsaktion macht uns so optimistisch, dass wir sicher sind, unser Ziel erreichen zu können. Helfen auch Sie mit einem Beitrag!

Ihr Alois Kösters
(Chefredakteur)



Ausgestattet mit Sammelbüchsen und Plakaten: Vertreter und Förderer des Hospizes Mittelhessen und dieser Zeitung sammeln gemeinsam mit dem Verein „Helft uns helfen“ Spenden für den Erhalt des „Hauses Emmaus“ in Wetzlar. (Foto: Vetter)

Das „Haus Emmaus“ sichern

„Helft uns helfen“ unterstützt in diesem Jahr das stationäre Hospiz in Wetzlar

VON ARNE WOHLFARTH

Wetzlar. Das wunderschöne Haus in der Spilburg in Wetzlar ist zum Markenzeichen des Hospizes „Haus Emmaus“ geworden. Jetzt muss der Trägerverein um dieses Gebäude fürchten. Es ist nur gemietet und der Besitzer will es verkaufen. 250 000 Euro Eigenanteil muss aus Spenden finanziert werden. Deswegen steht die diesjährige „Helft und helfen“-Kampagne unter dem Motto: „Den letzten Weg in Würde gehen - helfen Sie mit Ihrer Spende, das Hospiz zu sichern.“

Seit der Eröffnung im April 2004 ist das Hospiz Mieter des ehemaligen Stabsgebäudes in der Wetzlarer Spilburg. Besitzer des Hauses ist die Königsberger Diakonie, die aus finanziellen Gründen das Anwesen verkaufen muss. „Wir sind von dieser Situation vollkommen überrascht worden“, sagt Erich Koob, Geschäftsführer des

Hospizes Mittelhessen. „Damit konnte keiner rechnen“, fügt Prof. Dr. Günther Brobmann, Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums des Förderkreises, hinzu. Seit dem Frühjahr ist klar: Entweder das Hospiz kauft das Gebäude oder es verliert den Standort, der sich, wie Koob betont, „in den vergangenen Jahren bewährt hat“.

Seit dem Start vor sechs Jahren hat sich die Einrichtung etabliert. Die Auslastung liegt seit Jahren bei über 90 Prozent. „Dadurch können wir unser relativ kleines Haus mit acht Betten auch wirtschaftlich gut führen“, erklärt Koob.

Die Gäste im Haus Emmaus sind unheilbar krank und können zu Hause nicht gepflegt und versorgt werden. Sie sollen die letzten Tage ihres Lebens menschenwürdig, selbstbestimmt und möglichst schmerzfrei verbringen können. „Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen schwerstkranke und sterbende Menschen“, heißt es in den Leitlinien des Hauses Emmaus. Die Gäste



Im ehemaligen Stabsgebäude an der Wetzlarer Spilburg ist das Hospiz „Haus Emmaus“ untergebracht. Damit das so bleibt, muss das Haus gekauft werden. (Foto: Wohlfarth)

HELFT UNS HELFEN 2010

Hilfe für stationäres Hospiz

Wetzlar (awo). Ab heute sammelt diese Zeitung Spenden über den Verein „Helft uns helfen“. Die Spenden gehen an das Hospizhaus Emmaus in Wetzlar. Wenn auch Sie die Arbeit der stationären Hospizeinrichtung unterstützen möchten, überweisen Sie eine Spende auf das Konto 4 22 26 bei der Sparkasse Wetzlar, Bankleitzahl 515 500 35. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch über den von diesem Verlag gegründeten Verein „Helft uns helfen“ ausgestellt.

Das ist „Helft uns helfen“

Wetzlar (awo). Zum neunten Mal ruft der Verein „Helft uns helfen“ zum Spenden auf. Führungskräfte dieses Verlags haben den gemeinnützigen Verein 2002 gegründet. Er hat das Ziel, einmal im Jahr die Arbeit engagierter Helfer in Mittelhessen zu unterstützen. Begleitet wird die jährliche Spendenaktion durch Berichte über Helfer und Projekte.

Fast 630 Gäste seit April 2004

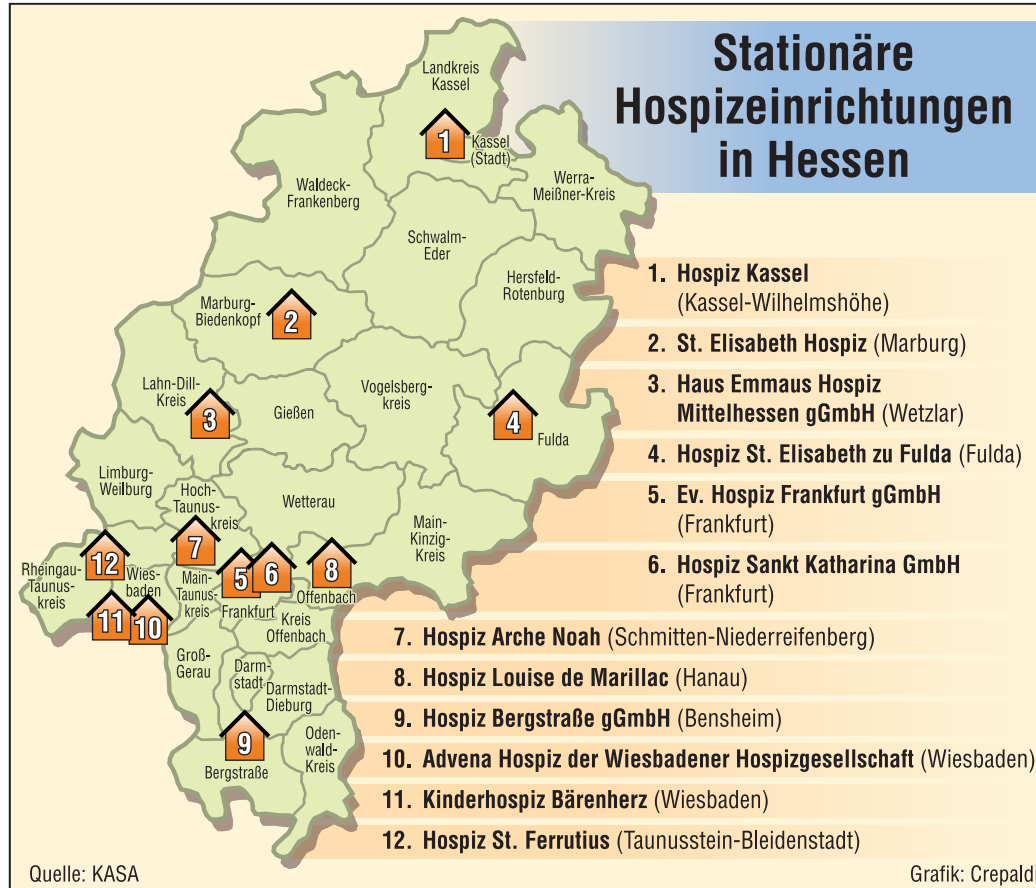
Wetzlar (awo). Am 15. März 2002 haben sich die Stiftung „Alte Menschen in Not“, Wetzlar, der Caritasverband für den Bezirk Wetzlar/Lahn-Dill-Eder, das Stephanuswerk Wetzlar, die Hospiz Lahn-Dill gGmbH, das Universitätsklinikum Marburg-Gießen (Standort Gießen) und der Hospizverein Gießen zur Hospiz Mittelhessen gGmbH zusammengefunden, um ein stationäres Hospiz für Mittelhessen in Wetzlar zu betreiben. Seit dem 1. April 2004 sind fast 630 Gäste im Hospiz „Haus Emmaus“ auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleitet worden (Stand: 7. Oktober 2010). Insgesamt stehen acht Zimmer in der Einrichtung zur Verfügung. Durchschnittlich verbringen die Gäste dort 25 Tage. Das Durchschnittsalter der unheilbar kranken Menschen beträgt 65 Jahre. Insgesamt arbeiten 24 festangestellte Personen im Haus Emmaus: 18 in der Pflege, vier im hauswirtschaftlichen Bereich und zwei in der Verwaltung. Hinzu kommen rund 25 geschulte, ehrenamtliche Helfer, zwei mit dem Haus kooperierende Ärzte und vier bis fünf freie Mitarbeiter, die Musik-, Ergo-, und Physiotherapie, aber auch auflockernde und erheiternde Angebote anbieten. Außerdem stehen bei Bedarf Seelsorger (auch überkonfessionell) bereit.

■ Kontakt: Hospiz „Haus Emmaus“; Pflegedienstleitung: Monika Stumpf, ☎ (0 64 41) 20 92 60, Internet: www.hospiz-mittelhessen.de.

Keine Zuzahlung nötig

Wetzlar (red). Seit August 2009 müssen gesetzlich versicherte Gäste eines Hospizes keine Zuzahlungen mehr für ihren Aufenthalt leisten. Die Kranken- und Pflegekassen übernehmen maximal 90 Prozent der Kosten. Die restlichen zehn Prozent zahlt der Hospizträger. Der Tagessatz des Hauses Emmaus beläuft sich derzeit auf 285,67 Euro. Sind Voraussetzungen für eine Kostenübernahme durch die Kranken- und Pflegekasse nicht erfüllt, können die Kosten auf Antrag von den zuständigen Sozialhilfeträgern übernommen werden.

Stationäre Hospizeinrichtungen in Hessen



kommen aus ganz Mittelhessen. Das nächste stationäre Hospiz befindet sich in Marburg. Insgesamt gibt es in Hessen zwölf solcher Einrichtungen, sieben davon im Rhein-Main-Gebiet (siehe Grafik).

■ Zum Kauf des Gebäudes benötigt das Hospiz Spenden von 250 000 Euro

Haus Emmaus ist also nicht nur für den Raum Wetzlar bedeutend, sondern für den gesamten Lahn-Dill-Kreis, den Landkreis Limburg-Weilburg und auch das Hinterland. Deswegen hat sich der Verein „Helft uns helfen“ in diesem Jahr entschieden, seine alljährliche Spendenaktion dem stationären Wetzlarer Hospiz zugutekommen zu lassen.

Auf Spenden ist das Hospiz dringend angewiesen. Wie teuer der Kauf des Gebäudes sein wird, ist noch nicht endgültig geklärt. Darum kümmern sich

derzeit Gutachter. Koob geht von 650 000 Euro aus. Damit Kredite in der Höhe der jetzigen Mietausgaben abbezahlt werden können, benötigt das Hospiz in den nächsten Monaten einen Betrag von 250 000 Euro. „Für uns ist das eine Jahrhundertausforderung“, sagt der Geschäftsführer.

Ein Umzug in ein anderes Gebäude ist kein Thema. Koob: „Um das Hospiz in der gewohnten Qualität beizubehalten, muss es weiterhin in dem Haus in der Spilburg bleiben.“

Schon jetzt helfen viele Menschen mit. In den kommenden Wochen finden Veranstaltungen zugunsten des Hauses Emmaus statt. Heute und morgen verkaufen Mitarbeiter der Einrichtung beispielsweise auf dem Wetzlarer Gallusmarkt (Hofstatt 35) selbstgemachte Marmelade. Die Wetzlarer Rotarier laden auf dem Volksfest zu Matjes, Wein und Kuchen ein und spenden ihre Einnahmen dem Hospiz. Morgen gibt der Solmer Sängerbund um 17.30 Uhr ein Benefizkonzert in der Wetzlarer Hospitalkirche.

„Die Leute sind nett und besonders hilfsbereit“

Frau K. ist unheilbar krank und verbringt den letzten Abschnitt ihres Lebens im Hospiz „Haus Emmaus“

Frau K. schaut skeptisch. Sie sitzt im Rollstuhl. Auf dem Tisch vor ihr steht ein Glas Wasser, außerdem eine kleine Flasche Cola, daneben bunter Blumenschmuck. Ein fremder Mann steht vor ihr, der dazu noch Journalist ist. „Sie brauchen keine Angst vor mir zu haben“, sage ich. „Kommt drauf an, was Sie mir für Fragen stellen“, entgegnet die 73-Jährige. „Ich stelle keine Fragen. Wir reden nur ein bisschen“, versuche ich sie zu beruhigen. Die Skepsis bleibt. Seit fast drei Wochen wohnt

Frau K. im Hospiz Mittelhessen. Sie leidet seit über 13 Jahren an einer Krebserkrankung. Mittlerweile ist klar, dass sie daran sterben wird. Ihre letzten Wochen verbringt die zweifache Mutter und vierfache Oma im Hospiz. Ihr Mann ist selbst erkrankt, ihre Töchter beruflich stark eingebunden. Eine Pflege zu Hause war nicht möglich. So lebt sie nun im Haus Emmaus in Wetzlar, im ersten Stock, in Zimmer vier. Mal geht es ihr den Umständen entsprechend gut, mal weniger. „Nach dem Aufstehen

dachte ich schon, ich müsste ihnen absagen. Ich hatte keine gute Nacht“, erzählt Frau K. Eine Metastase unter dem linken Rippenbogen bereitet ihr immer wieder starke Schmerzen. Doch zwei Spritzen haben an diesem Morgen geholfen. Unser erstes Treffen kann stattfinden. Zunächst erzähle ich von mir, dann weiche ich von meinem Versprechen ab. Ich stelle doch Fragen. „Wie gefällt es Ihnen hier im Hospizhaus Emmaus?“, will ich wissen. „Sehr gut“, antwortet Frau K. und kommt ins Schwär-

men: „Die Leute sind nett und besonders hilfsbereit. Selbst wenn ich sie kurz hintereinander rufe, sind sie immer freundlich. Noch nie hat ein Pfleger oder eine Pflegerin die Augen verdreht. Das ist nicht selbstverständlich.“ Nach ein paar Minuten des Aneinander-gewöhnens wird Frau K. redselig, aber nicht geschwätzig. Doch nach 20 Minuten kommt die Müdigkeit. „Ich kann jetzt nicht mehr. Bitte haben Sie Verständnis“, sagt sie. Ich rufe das Personal. Frau K. will raus aus dem Rollstuhl, rein in ihr

Bett. „Das war ganz in Ordnung mit dem Mann“, sagt sie zu dem Pfleger, als er Zimmer vier betritt. „Dann bin ich beruhigt“, sage ich zu Frau K. und verabschiede mich. Sie lächelt, so gut es geht. Die Skepsis ist verschwunden. (awo)

■ Unser Autor Arne Wohlfarth berichtet regelmäßig über Begegnungen mit einem Gast des Hauses Emmaus, für dessen Erhalt der Verein „Helft uns helfen“ gemeinsam mit dieser Zeitung in den kommenden Wochen Spenden sammelt.